

Der Community Reinforcement Approach: Belohnung als Leitprinzip in der Suchtkrankenbehandlung

Martin Reker (Bielefeld)



Konsumanalyse

Externe Auslöser	Interne Auslöser	Verhalten	Kurzzeitige positive Verstärker	Langfristige negative Konsequenzen
Mit wem trinkt Ihr Klient?		Was trinkt Ihr Klient für gewöhnlich?	Was glauben Sie gefällt Ihrem Klienten daran, gemeinsam mit ... zu trinken?	Was glauben Sie sind die negativen Auswirkungen des Trinkverhaltens Ihres Klienten bezogen auf die folgenden Bereiche: A. Zwischenmenschlich B. Körperlich C. Emotional D. Rechtlich E. Arbeit F. Finanziell
Wo trinkt Ihr Klient?		Wie viel trinkt Ihr Klient gewöhnlich?	Was glauben Sie gefällt Ihrem Klienten daran, an diesem Ort zu trinken?	
Wann trinkt Ihr Klient?		Wie lang sind die Trinkphasen?	Was glauben Sie gefällt Ihrem Klienten daran, zu diesem Zeitpunkt zu trinken?	
	Was glauben Sie denkt Ihr Klient bevor er Alkohol konsumiert?		Welche angenehmen Gedanken könnte Ihr Klient während des Trinkens haben?	
	Was glauben Sie fühlt Ihr Klient bevor er Alkohol konsumiert?		Welche angenehmen Gefühle könnte Ihr Klient während des Trinkens empfinden?	

CRA – Zufriedenheitsskala

Körperliche Gesundheit	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10
Freizeit und meines Privatlebens	
Arbeit	
Schul- und Ausbildung	
Umgang mit Geld	
Umgang mit Alkohol und wie er mein Leben betrifft	
Umgang mit Drogen und wie sie mein Leben betreffen	
Abstinenz und Nüchternheit	
Seelische Gesundheit	
Körperliche Aktivität	
Beziehung zu meiner/m Partner/in	
Beziehung zu meinen Kindern	
Beziehung zu meinen Eltern	
Beziehung zu meinen engen Freunden/innen	
Juristische Angelegenheiten	
Kommunikation mit Anderen	
Spirituelles und religiöses Leben	
Meine Zufriedenheit mit meinem Leben insgesamt	1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10

These I

Menschen mit Suchtproblemen brauchen nicht vorrangig Einsichten, sondern lohnende Ziele und Perspektiven, für die sich ein Verzicht auf Substanzkonsum lohnt.



These II

Damit Menschen Perspektiven erkennen können, brauchen sie **„Verwirklichungschancen“**. Es ist in einem Sozialstaat Aufgabe der Etablierten, solche Verwirklichungschancen zu schaffen.



Wer sich anstrengt und trotzdem keinen Platz in der Gesellschaft findet, rutscht in eine Gratifikationskrise. Menschen, die im Leben keine Gelegenheit hatten, Selbstwert zu erfahren, wehren sich gegen solche Demütigungen durch Flucht in den Substanzkonsum, Gewalt oder andere gesellschaftlich unerwünschte Verhaltensweisen.

These IV

Wer chronisch Suchtkranken helfen will, muss Sinn stiften, „Belohnungen“ verschaffen, damit sich der Verzicht auf Rausch und Substanzkonsum lohnt.



These V

Wer den Randständigen einer Gesellschaft Verwirklichungschancen verschafft, hilft nicht nur den Betroffenen. Es ist ein Beitrag zu einer lebenswerten Gesellschaft, in der Freiheit für Starke und Schwache gelebt werden kann.





Wenn schon Suchtprobleme ...
... dann am besten in Bielefeld !!

Es reicht für alle !

www.cra-bielefeld.de

**Erster Kongress für gemeindeorientierte Suchttherapie
Community Reinforcement Approach
vom 16. bis 18. März 2011 in Bielefeld-Bethel**

